

A 1085

19393

Entwurf

00
ZNAKA. TUD. KÖNYVTÁR
ARCHIVUM

Leit. sz.: 2716

Ausbildungsvorschrift für die Artillerie

(A. V. A.)

Leitarozva 2010

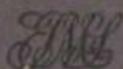
Heft 3

C. Die Exerzierschule

I. Ausbildung am unbespannten Geschütz

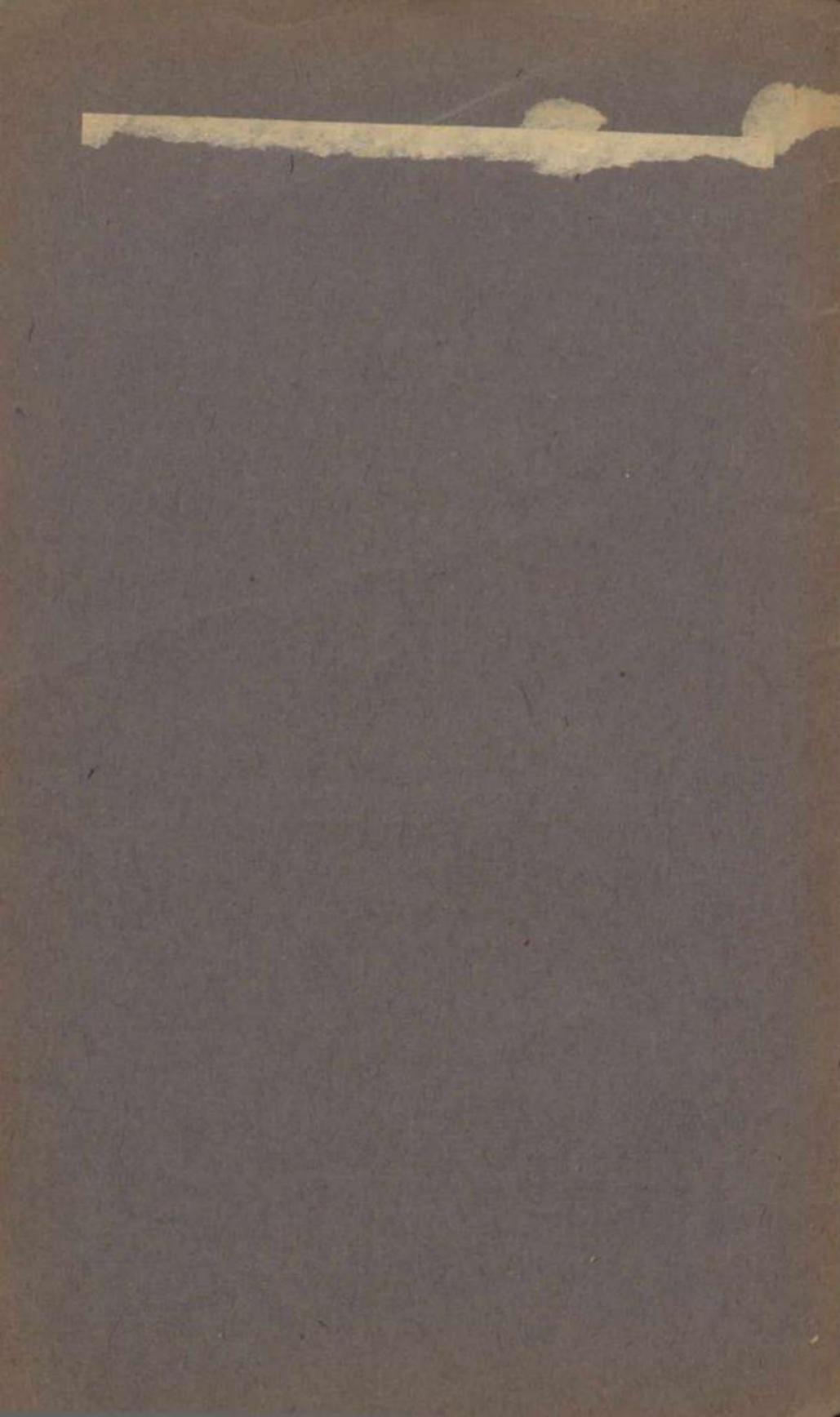
1. Allgemeines
2. Das Einzelgeschütz

(n: F. K. 16, F. K. 96/10, I. F. H. 16)



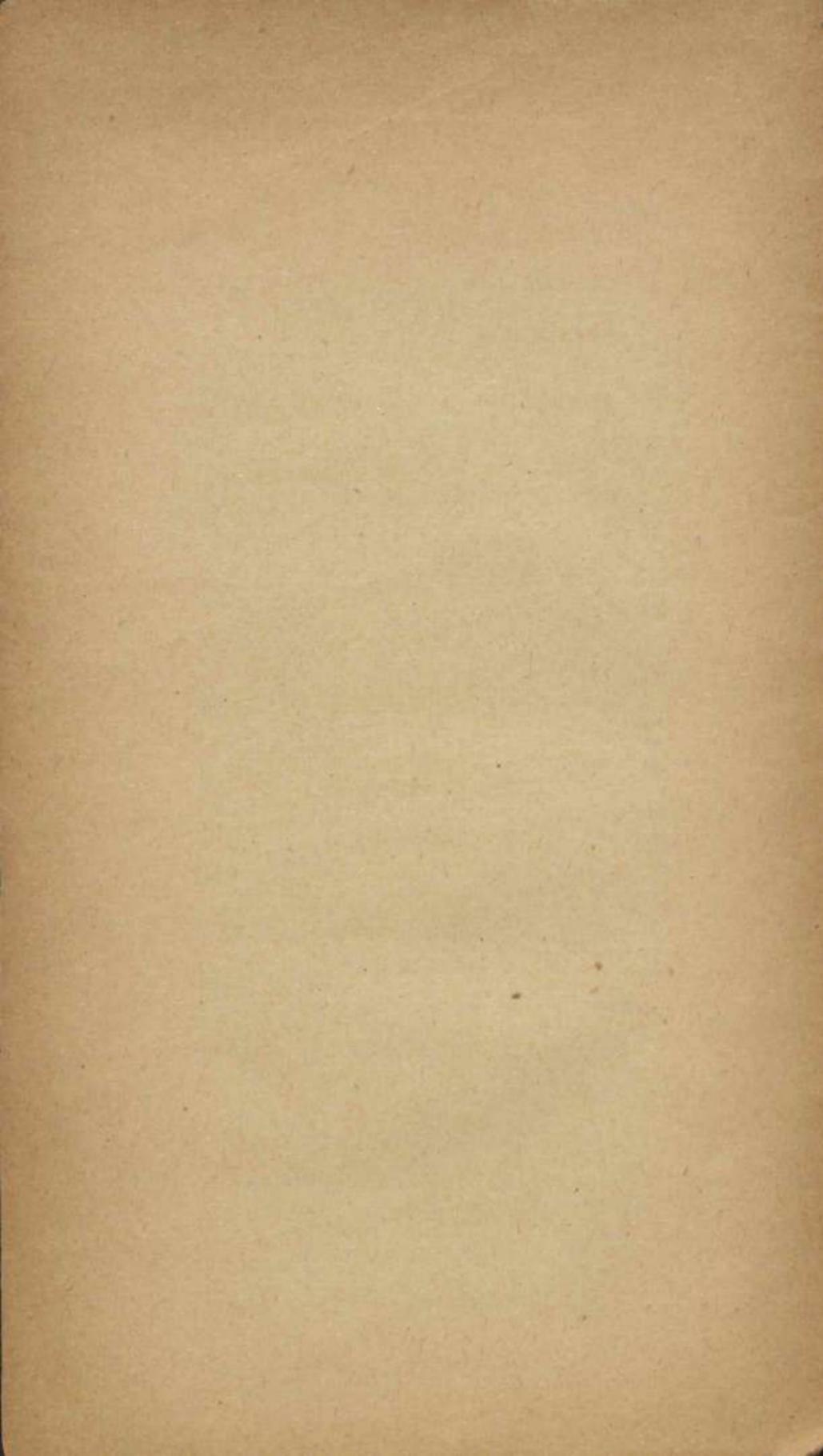
Berlin 1921

Verlag von E. S. Mittler & Sohn



1393/21

1875



Entwurf

Ausbildungsvorschrift für die Artillerie

(A. V. A.)

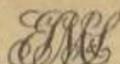
Heft 3

C. Die Exerzierschule

I. Ausbildung am unbespannten Geschütz

1. Allgemeines
2. Das Einzelgeschütz

(a: F. K. 16, F. K. 96/16, I. F. H. 16)



Berlin 1921

Verlag von E. S. Mittler & Sohn

Reichswehrministerium.

Chef der Heeresleitung.

Berlin, den 1. Juli 1921.

Nr. 1000/6. 21. Zn. 4. V.

Ich genehmige den Entwurf der Ausbildungsvorschrift für die Artillerie, Heft 3.

Wegen der neuen Feuerarten bestimmen die Wehrkreiscommandos den Zeitpunkt, von dem ab nach der neuen Vorschrift zu verfahren ist. Die in Ziffer 203 der Schießvorschrift für die Artillerie angeführten Feuerarten ändern sich dann entsprechend. Als spätestester Zeitpunkt gilt der 1. Oktober 1921.

Zum 1. 1. 23 reichen die Wehrkreiscommandos durch die Gruppencommandos und die Artillerieschule Berichte an das Reichswehrministerium (Inspektion der Artillerie) ein, wie sich der Entwurf bewährt hat.

Die Ausbildungsvorschrift für die Feldartillerie (Entwurf) **Heft 2: Ausbildung am unbespannten Geschütz**, Berlin 1920 Neudruck, wird hierdurch außer Kraft gesetzt.



Verteiler.

Dienststelle	Einheits- satz	Zus- gesamt
Artillerieführer	4	28
Artl.-Regts.=Stäbe	7	49
Artl.-Abt.=Stäbe	5	120
Batterien.....	15	1185
L. M. K.	3	72
Artl.-Schule	60	60
Artl.-Schule (Asta)	10	10
Gruppenkdos. (einschl. Stoart) ..	5	10
Wehrkreiskdos.....	10	70
Kav.-Div.	3	9
Inf.-Führer.....	2	14
Inf.-Regts.=Stäbe	2	42
Inf.-Batls.=Stäbe (einschl. Ausb.= Batls.=Stäbe).....	1	84
Inf.-Komp. (einschl. Ausb.= u. M.= B.=Komp.).....	1	345
Pion.-Btl.=Stäbe	1	7
Nachr.-Abt.=Stäbe	1	7
Fahr-Abt.=Stäbe	1	7
Kraftfahr-Abt.=Stäbe	1	7
Kav.-Regts.=Stäbe	2	36
Est.	1	108
Kdt. d. Artl.-Schießplatz Jüterbog	3	3
Tr.-Ab.=Platz-Kdturen. (einschl. Kummersdorf u. Sperenberg).	2	26
Festungskommandanturen	2	18
Kdt. v. Berlin u. München	1	2
Inf.-Schule I. Lehrgang	40	40
" II. " 	20	20
Kav.-Schule	10	10
Pion.-Schule.....	5	5
Inspr. f. Waffen u. Gerät	10	10
Deutsche Heeresbibliothek	1	1
Reichsarchiv Potsdam	1	1
		<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/> 2436

Vorbemerkung.

Die für die Übungen am einzelnen Geschütz in diesem Heft gegebenen Bestimmungen gelten für F. R. 16, F. R. 96/16 und I. F. S. 16 in allen Teilen. Für die reitende Artillerie gelten sie, soweit nicht besondere Abweichungen (*Schrägdruck*) angeführt sind.

Die Geb. R. 15, das Kr. G. 14 und die schweren Geschütze sind in anderen Heften behandelt.

Die für „Die Batterie“ (Heft 11) gegebenen Bestimmungen gelten für alle Kaliber.

Die als Fußnoten oder im Text angeführten Ziffern der Vorschrift für Leibesübungen sind lediglich Hinweise auf Übungen, die für die Ausbildung der Geschützbedienung besonders wertvoll erscheinen.

Abkürzungen.

Az.	=	Ausschlag.
Bz.	=	Brennzylinder.
B. Wg.	=	Beobachtungswagen.
B 1	=	Kanonier 1 des B. W.
F. K.	=	Feldkanone.
G	=	Geschützführer.
Geb. K.	=	Gebirgskanone.
Gesch.	=	Geschütz.
K 1	=	Kanonier 1 des Geschützes.
Karab.	=	Karabiner.
Kr. G.	=	Kraftwagengeschütz.
L. F. H.	=	leichte Feldhaubitze.
Qb. III 58	=	Vorschrift für Leibesübungen, Heft III, Ziff. 58.
Mun.	=	Munition.
Mun. Wg.	=	Munitionswagen.
M 1	=	Kanonier 1 des Munitionswagens.
Rbl. F.	=	Rundblickfernrohr.
R. P.	=	Richtpunkt.
S. F.	=	Scherenfernrohr.

Inhaltsverzeichnis.

	Ziffer
1. Allgemeines	300—307
2. Einzelausbildung.	
Zusammensetzung und Plätze der Bedienung	308—311
Auf- und Absitzen der Bedienung ..	312
Ab- und Ausproben der Geschütze ..	313—317
Ab- und Ausproben des Mun. Wg. und B. Wg.....	318
Bewegen der abgeprobtten Fahrzeuge	319—322
Feuereröffnung	323
Feuern	324
Fortsetzung des Feuers	325—329
Das Nichten	330
Direktes Nichten	331—333
Indirektes Nichten	334—337
Das Festlegen	338—343
Feuerverteilung und -vereinigung ..	344—345
Das Pendeln	346—348
Grundzahlen und Grundrichtung ..	349
Zielwechsel	350—353
Stellungswechsel	354
Schwenkungsfehler	355—356
Wechsel der Flugbahn	357
Nichten bei Dunkelheit	358
Gebrauch des Verlängerungsstückes	359
Gebrauch des Winkelmessers	360
Die Tätigkeit des K 4 an der Munition	361—363
Friedensübungszusätze	364—372
Die Radunterlage	373—374

1. Allgemeines.

300. Die Übungen am abgeprokten Geschütz stellen den wichtigsten Teil der artilleristischen Ausbildung dar.

Die Ausbildung der Bedienung in dieser Tätigkeit findet nicht nur bei besonders dazu angelegten Übungen am unbespannten Geschütz statt, sondern grundsätzlich auch bei jedem Abproben gelegentlich der Bespanntübungen, der Geländeübungen, der Herbstübungen usw. Verbiethet sich durch die Mitnahme von Manöverkartuschen der Gebrauch der Exerziergeschosse, so sind wenigstens die Richtkanoniere bei solchen Gelegenheiten weiter zu fördern. Sorgfältiges Richten muß gerade auch bei den Übungen mit anderen Waffen selbst in den schwierigsten Gefechtslagen unbedingt verlangt und nach Möglichkeit nachgeprüft werden.

301. Die Schießleistungen des Geschützes hängen hauptsächlich von der sorgfältig zu schulenden Tätigkeit der Richtkanoniere (K 1) und der Ladekanoniere (K 4) ab; die Tätigkeit der anderen Kanoniere ist einfach und leicht zu erlernen*).

Es empfiehlt sich, besondere Übungen — „Richtübungen“ — abzuhalten, bei denen nur K 1 und nötigenfalls K 3 eingeteilt sind. Die Kommandosprache bei solchen Übungen ist die gleiche wie bei der voll besetzten Batterie. Die Verwendung der Richtübungsgestelle ist zweckmäßig. Bei Übungen im schnellen Richten und

*) 26. II. 22—24, 31—34, 45—50, 53, 54, 66.
III. 50—57.

bei Wettübungen kann das Kommando: „Richt!“ angewendet werden*).

Ähnliche Übungen empfehlen sich für das schnelle Ladefertigmachen und Stellen der Zünder (Eb. II, 31—34).

302. Sämtliche Mannschaften sind im Laufe ihrer Dienstzeit in den Berrichtungen aller Kanoniere auszubilden.

Durch besondere Übungen sind die Sehfähigkeit der Mannschaften und ihre Gewandtheit im Auffinden von Zielen zu fördern.

Jeder Mann muß den Gebrauch des Doppelfernrohrs, seine eigene Augenweite und Sehschärfe kennen.

303. Die Übungen am abgeproßten Geschütz verlaufen verschieden, je nachdem die Ausbildung der Schießenden oder die der Bedienung im Vordergrunde steht.

Bei Übungen zur Ausbildung der Schießenden lernt die Bedienung verhältnismäßig wenig, da die Zahl der Ziel-, Geschöß- und Flugbahnwechsel durch die Notwendigkeit, den Gang des Schießens kriegsgemäß durchzuführen, naturgemäß beschränkt ist. Es kann sich deshalb empfehlen, bei solchen Übungen nur den „Rahmen“ der abgeproßten Batterie (Batterie-Führer mit vollständigem Batterie-Trupp, Batterie-Offizier, Zug- und Geschützführer, K 1 und K 3 sowie Nachrichstenpersonal nach Bedarf) zu besetzen.

Bei Übungen zur Ausbildung der Bedienung empfiehlt es sich, unter Verzicht auf eine durchlaufende Kriegslage, zahlreiche Ziel-, Geschöß- und Flugbahnwechsel vorzunehmen, Frontveränderungen im Feuer, Aufsetzen der Gasmasken einzuschicken, Ausfälle an Bedienung eintreten zu lassen usw. und bei alledem das Stellen der Richtmittel und Zünder nachzuprüfen.

Die Grundsätze für das Betreiben der Leibesübungen, besonders unter dem Gesichtspunkt des Wettkampfes*), können bei dieser Ausbildung erfolgreich angewandt werden. Sie tragen zur

**) Eb. I. Seite 7, letzter Absatz.

Hebung der Leistungen bei. Näheres siehe IV „Anhang“ unter „Sportliche Waffenübungen“.

304. Indirektes Nichten ist mit Vorteil aus offenen Stellungen zu üben, da dann ein Öffnen der Klappen und ein Stellen des Teiltrings auf 6400 (vgl. Ziffer 367) jederzeit die Möglichkeit gibt, der Bedienung zu zeigen, wie die Nichtkanoniere gearbeitet haben.

305. In verdeckten Stellungen kann man die Seitenrichtung dadurch nachprüfen, daß auf die Deckung gestellte Richtkreise oder Scherenfernrohre zu den Geschützen gleichlaufend gestellt werden. Ihre Sehachse muß dann unter Berücksichtigung des Stellungsunterschiedes nach dem Ziel zeigen.

306. Alle Mannschaften müssen in rascher Herstellung der Tarnung ihres Geschützes oder Fahrzeugs, im Anlegen von Mannschafts-, Munitions- und Geschützdeckungen, sowie im gewandten und schnellen Bewegen des abgeprokten Geschützes und Munitionswagens, auch in schwierigem Gelände, ausgebildet sein. Sportmäßiges Betreiben ist auch bei dieser Ausbildung ein wertvolles und anregendes Mittel für die Erzielung von Höchstleistungen (Eb. III. 58).

307. Fast ebenso wichtig wie die Beherrschung der Einrichtungen ist sachgemäße Behandlung und Schonung des Geräts und der Munition. Bei besonderen Vorkommnissen und Beschädigungen muß die Bedienung die notwendigen Maßnahmen und Herstellungsarbeiten schnell und zweckmäßig ausführen können. Auch hier ist der Wettkampf nach Erlernen der technischen Einzelheiten zur Hebung der Leistungen auszunutzen.

2. Einzelausbildung.

Zusammensetzung und Plätze der Bedienung.

308. Zur Bedienung des Geschützes gehören:

- 1 Geschützführer (G),
- 5 Kanoniere (K 1 bis 5),

bei der reitenden Artillerie):*

- 1 Geschützführer (G),
- 5 Kanoniere (K 1 bis 5),
- außerdem 2 Pferdehalter (K 6 und 7).

Zur Bedienung des Munitionswagens (Mun.-Wg.) gehören:

- 5 Kanoniere (M 1 bis 5),

bei der reitenden Artillerie):*

- 3 Kanoniere (M 1 bis 3),
- außerdem 1 Pferdehalter (M-4).

Zur Bedienung des Beobachtungswagens (B.-Wg.) gehören:

- 1 Wagenführer,
- 5 Kanoniere (B 1 bis 5),

bei der reitenden Artillerie):*

- 1 Wagenführer,
- 5 Kanoniere (B 1 bis 5),
- außerdem 2 Pferdehalter (B 6 und 7).

309. Plätze der Bedienung bei aufgezogenem Fahrzeug siehe Bild 1 bis 3, Plätze am abgezogenen Geschütz siehe Bild 4.

*) Bei Friedensübungen der reitenden Batterien wird ihren Stärkeverhältnissen entsprechend die Zahl der Bedienungsmannschaften häufig herabgesetzt werden müssen. Reicht die Zahl der Pferde nicht aus, so empfiehlt es sich, einen Teil der Bedienung auf den Fahrzeugen, insbesondere bei der Mun.-Staffel, mitzunehmen.

Bild 1.

Bild 2.

Bild 3.

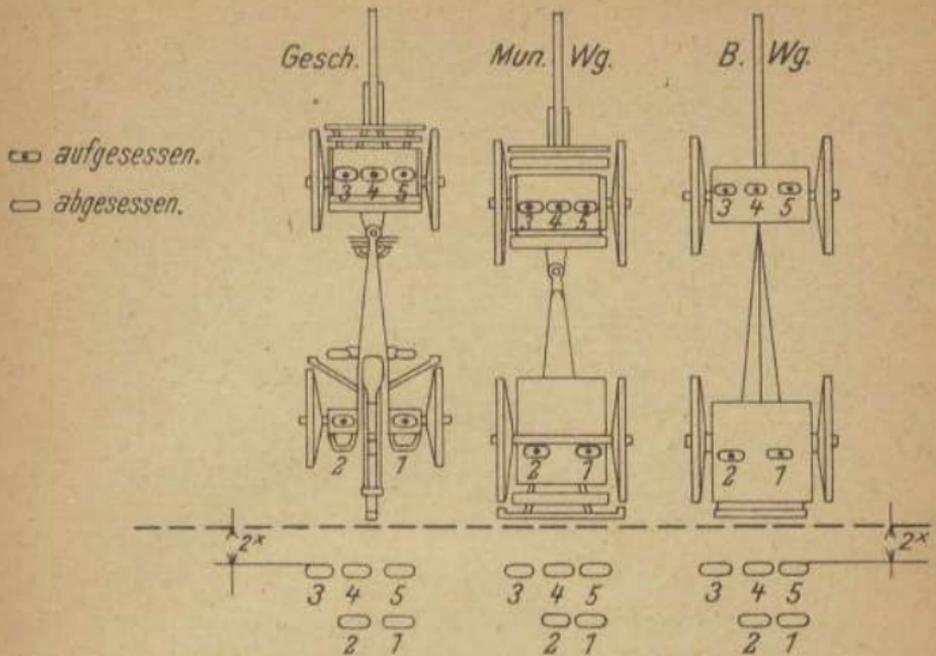
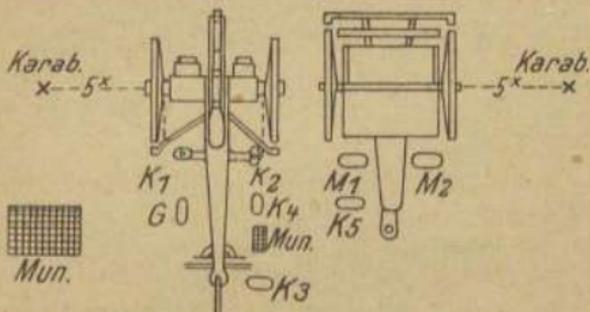


Bild 4.



Erläuterung:

Steht der Mun. Wg. links vom Geschüs, so kniet K 5 hinter M 2, K 3 links vom Richtbaum, K 4 wechselt mit dem Geschüsführer.

Plätze der Bedienung der reitenden Batterien am aufgeprotzten Fahrzeug siehe Bild 5 bis 7;

Bild 5.

Gesch.

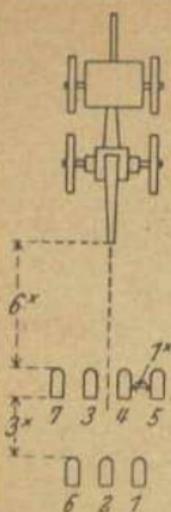


Bild 6.

Mun. Wg.

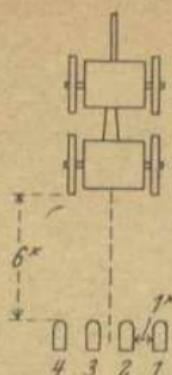
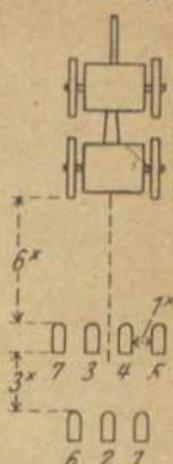


Bild 7.

B. Wg.



310. Den Karabiner tragen die abgefeffenen Kanoniere auf dem Rücken; aufgefessene Kanoniere tragen ihn um den Hals gehängt vor der linken Schulter, Kolben zwischen den Knien.

311. K 3, 4 und 5 tragen zwischen den obersten Knöpfen des Feldrockes je einen Stell-schlüssel.

Diese werden dem Lafettenkasten entnommen und angelegt:

bei Übungen am bespannten Geschütz beim Anspannen,

bei Übungen am unbespannten Geschütz und in Dauerstellungen, sobald die eingeteilte Bedienung an das Geschütz tritt.

Auf- und Absetzen der Bedienung.

312. Kommando: „Batterie aufgefessen!“ oder „Anfsetzen!“ oder „Kanoniere aufsetzen!“ (vgl. „die bespannte Batterie“ Ziffer 1253).

Die Nummern 3 und 4 sitzen von der Sattel-, Nummer 5 von der Handsseite oder von der Seite auf, auf der sie sich befinden.

Der in der Mitte sitzende Kanonier faßt die beiden anderen unter. Alle Kanoniere lehnen sich fest an und stemmen die Füße gegen das Fußbrett oder die Trittplatten.

Kommando: „**Batterie abgefeßen!**“ oder „**Abfeßen!**“ oder „**Kanoniere abfeßen!**“ (vgl. die „bespannte Batterie“ Ziffer 1254).

Die Kanoniere springen ab und treten an ihre Plätze. Die Karabiner werden auf den Rücken genommen.

Ab- und Aufproßen des Geschüzes.

313. Beim aufgeproßten Geschütz beziehen sich die Ausdrücke „vorwärts, rechts“ usw. auf die Deichselrichtung, beim abgeproßten Geschütz auf die Schußrichtung.

Abproßen.

314. Kommando: „**Zum Feuern — S—a—It!** — **Nach rechts (links, vorwärts, rückwärts)!** — **Proßt ab!**“ —

Auf das Kommando: „**Zum Feuern — S—a—It!**“ machen sich die Kanoniere zum Abfeßen fertig.

Auf das Kommando: „**Nach rechts (links, vorwärts, rückwärts)!**“ springen die aufgefeßenen Kanoniere ab. Es eilen K 2 und 3, der den Schlüsselbolzen herauszieht und den Handhebel anhebt, an die Sattel —, K 1 an die Handseite der Lafette, wo sie unter Benutzung der Handgriffe den Lafettenschwanz anpacken. K 4 und 5 fassen derart in die Räder, daß beim Abproßen nach rechts und vorwärts die rechte, beim Abproßen nach links die linke, beim Abproßen nach rückwärts die der Mündung nähere Hand die obere ist und 2 Speichen zwischen den angefaßten Speichen liegen.

Auf das Kommando: „**Proßt ab!**“ wird der Lafettenschwanz vom Proßhaken gehoben, K 3 ruft „**Vor!**“ Das Geschütz wird mit der Mündung nach der befohlenen Richtung gedreht, beim Abproßen nach rückwärts nötigenfalls 2 bis 3 Schritte vorgebracht.

Hat der Geschützführer einen besonderen Platz für das Geschütz ausgesucht, so wird es nach Entnahme der Munitionskörbe aus der Proße auf seine Anordnung dorthin gebracht.

315. Unmittelbar nach dem Abproben oder nach dem Erreichen des ausgewählten Geschützstandes führen die Kanoniere folgende Berrichtungen aus:

K 1 und 2 nehmen den Aufsatz- und Verschlußüberzug ab und hängen sie an den Schild. Außerdem legt K 1 den Zurrgriff nach vorn um und steckt das dem Lafettenkasten entnommene Abl. F. auf den Aufsatz, während K 2 den Unterschild herabläßt und den Riemen zum Anseher löst.

K 3 nimmt die Mündungskappe ab, legt den Richtbaum um und bringt den Sporn in Schießstellung, den Lafettenschwanz kräftig anhebend. Wenn nichts anderes befohlen wird, ist stets die „tiefe“ Stellung des Sporns einzustellen.

K 4 und 5 nehmen 2 bis 3 Munitionskörbe aus der Proze, schließen diese und setzen die Körbe nach Bild 4 nieder.

Bei feuchtem Boden entnehmen sie die Haardecken aus der Proze und legen sie unter etwa den Körben entnommene Geschosse.

Hierauf werfen sie Erde in die Luke zwischen Unterschild und gewachsenem Boden.

Die Karabiner werden an dem in Bild 4 bezeichneten Platz zusammengesetzt.

Ausproben.

316. Kommando: „Stellungswechsel! — Nach rückwärts (rechts, links, vorwärts)! — Prozt auf!“

Auf: „Stellungswechsel!“ werden die in Ziffer 315 beschriebenen Berrichtungen rückgängig gemacht. Vor dem Umlegen des Zurrgriffs muß die Seitenrichtmaschine auf 0 gestellt, dem Rohr die zum Zurren erforderliche Erhöhung gegeben werden. (Marken am oberen Schieber für den Schildauschnitt und am Mittelschild). Im übrigen siehe Ziffer 354 und „die Batterie“ Ziffer 1127.

Auf: „Nach rückwärts (rechts, links, vorwärts)!“ fassen die Kanoniere die Lafette wie in Ziffer 314 an, beim Ausproben nach rückwärts ist bei K 4 und 5 die dem Lafettenschwanz nähere Hand die obere.

Auf: „**Prost auf!**“ erfolgt Ausführung sinngemäß nach Ziffer 314, die Kanoniere sitzen auf. Der Geschützführer überzeugt sich, daß der Schlüsselbolzen durchgesteckt und daß gezurret ist.

317. Beim gespannten Geschütz wird auch beim Ausproben nach der Flanke das Geschütz meist zunächst einige Schritte zurück oder — nach Umdrehen — vorgebracht werden müssen. Es können für die Geschütze einer Batterie verschiedene Arten des Ausprobens vorkommen. Das Kommando lautet deshalb in solchen Fällen, die auch beim ungespannten Geschütz zu üben sind, nur: „**Ausproben!**“

Ab- und Ausproben des Mun. Wg. und B. Wg.

318. Ausführung sinngemäß wie beim Geschütz, doch wird

- a) grundsätzlich nur „**Abproben!**“ und „**Ausproben!**“ kommandiert;
- b) der Mun.-Hinterwagen nach dem Abproben an seinen Platz gebracht;
- c) die Mun. Wg.-Proze grundsätzlich ganz entleert.

Die vordere Wagenstübe wird durch M 1 (B 1), die hintere Wagenstübe durch M 2 (B 2) bedient.

Bewegen der abgeprobten Fahrzeuge.

319. Geschicktes und schnelles Bewegen abgeprobter Geschütze und Fahrzeuge ist von großer Wichtigkeit und zum Gegenstand häufiger Übungen bei allen leichten Kalibern zu machen. Über sportmäßiges Betreiben dieser „Pirsche“ siehe Ziffer 306 und IV „Anhang“ unter „Sportliche Waffenübungen“ und Eb. III. 58.

320. Geladene Geschütze, die bewegt werden, sind zu sichern; Aufsatz, Abweiser und Richtvorrichtungen sind nicht als Handhaben zu benutzen. Bei den Wagen sind die Türen zu schließen und die Wagenstüben nötigenfalls einzulegen. Die Geschützöffnung darf nicht mit der Erde in Berührung kommen.

321. Kommando: „**Geschütz vor! (zurück!) — zugleich!**“ und „**Halt!**“

Bestimmte Regeln für das Anfassen der Bedienung lassen sich nicht geben. Sind alle fünf Kanoniere verfügbar, so wirken meist K 1 und 2 bei „vor“ am Verschlussstück, bei „zurück“ an Rohrwiege und Achssitz, K 4 und 5 in den Rädern, K 3 am Lafettenschwanz. Der Geschützführer sucht den neuen Aufstellungsort und den Weg dorthin aus und hilft nötigenfalls selbst mit.

Mun.-Hinterwagen und abgeprozte B. Wagen werden in ähnlicher Weise bewegt.

322. Bei schwierigem Boden werden die Langtaue verwendet.

Kommando: „Langtaue! — Geschütz vor! (zurück!) — zugleich!“ und „Halt!“

Die Tauen werden abgewickelt. Meist wird es sich empfehlen, die Bedienung des Mun. Wg. oder auch die anderer Geschütze zur Verstärkung der Zugleistung zu verwenden. Weitere Langtaue können nötigenfalls in die Efen der Röhrscheiben eingehakt werden.

Die Mannschaften verteilen sich gleichmäßig zu beiden Seiten. K 1 und K 2 wirken in den Rädern. Einmal abgewickelte Tauen bleiben ausgelegt. (Eb. III. 58.)

Feuereröffnung.

323. Auf das Kommando: „Granaten (Schrapnells) Aufschlag! (Brennzünder usw. siehe Ziffer 361 bis 363.) Geradeaus (links, rechts)! Zielbeschreibung! (Richtpunkt usw. siehe Ziffer 334 bis 337) 28—00! (Teilring 21—36!)“ werden folgende Verrichtungen ausgeführt:

K 1 richtet das Geschütz nach den in Ziffer 331 bis 360 gegebenen Sonderbestimmungen ein.

K 2 entzündet, öffnet den Verschluss, setzt bei getrennter Munition das von K 4 eingeführte Geschöß mit dem Anseher an, schiebt die von K 4 empfangene Kartusche ein und schließt den Verschluss.

K 3 nimmt die grobe Seitenrichtung durch Bewegen des Lafettenschwanzes, wozu er nötigenfalls Winke mit der Hand durch K 1 erhält.

K 4 schiebt eine nach Ziffer 361 und 362

ladefertig gemachte Patrone in das Rohr, bei getrennter Munition legt er das nach Ziffer 361 und 362 fertig gemachte Geschöß in das Rohr und empfängt hierauf von K 5 eine Kartusche, die er K 2 zum Laden übergibt.

K 5, unterstützt durch M 1 und 2, hilft durch Fertigmachen und Zureichen der Munition.

Feuern.

324. Kommando: „**n tes** — **Feuer!**“

Auf „**n tes!**“ erfaßt K 2 den Abzugsgriff. Solange die Lafette noch nicht ganz festgeschossen ist, müssen sich K 1 und 2 am Schild festhalten und die Beine etwas anziehen, während K 3 fest auf den Lafettenschwanz drückt.

Auf „**Feuer!**“ zieht K 2 ab. Nach dem Vorlauf des Rohres wird der Verschluß wieder geöffnet. Es wird neu gerichtet.

K 2 beobachtet die Länge des Rücklaufs und meldet, wenn das Rohr über die zulässige Marke hinaus zurückläuft. Vor Beginn des Schießens schiebt er den Zeiger für den Rücklaufanzeiger ganz nach vorn.

Fortsetzung des Feuers.

325. War **A₃** kommandiert, so wird sofort wieder geladen. Im **B₃**-Feuer hängt das Laden von der gewählten Feuerart ab.

326. Von den für „die Batterie“ (siehe Ziffer 1121) vorgeschriebenen Feuerarten sind am einzelnen Geschütz folgende zu üben:

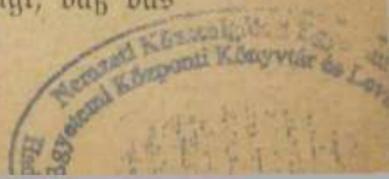
a) Gruppenfeuer (**A₃** und **B₃**).

Kommando: „**Eine Gruppe!**“ („**Zwo Gruppen!**“ usw.)

Die befohlene Zahl von Schüssen wird abgefeuert. Bei **A₃** wird wieder geladen, bei **B₃** das Kommando einer neuen Entfernung abgewartet.

b) Lagenfeuer.

Auf das Kommando: „**einmal (zwoimal) von rechts (links) feuern!**“ wird mit der befohlene Entfernung (und Zünderstellung) geladen; der Geschützführer läßt abfeuern, sobald ihm der Auszubildende sagt, daß das



Geschütz an der Reihe ist. Nach dem Abfeuern wird mit der bisherigen Entfernung wieder gerichtet, bei *Az.* wieder geladen; bei *Bz.* werden die nächsten Geschosse nach dem Abfeuern der befohlenen Lagen auf die letzte Entfernung gestellt.

327. Außerdem ist das gleichzeitige Feuern (*Az.* und *Bz.*) auf innerhalb der Batterie gestaffelten Entfernungen zu üben.

Auf das Kommando: „**Von rechts (links) 100 (200) m staffeln! — 28 — 00! Eine Gruppe!**“ nimmt das Geschütz, wenn es als Flügelgeschütz gedacht ist, die befohlene Entfernung (im *Bz.* auch die Zünderstellung); steht es an anderer Stelle, so vergrößert es die Entfernung (im *Bz.* auch die Zünderstellung) um das befohlene Staffelmaß mal Anzahl der Zwischenräume vom Flügelgeschütz.

328. Auf das Kommando: „**S—a—lt! (Pfiff)**“ unterbrechen alle Leute ihre Verrichtungen und hören auf die kommenden Befehle.

329. Auf das Kommando: „**Rohre frei!**“ wird das geladene Geschütz auf das Kommando des Geschützführers bei getrennter Munition mit der letzten Richtung abgefeuert, bei Patronen-Munition entladen. Der Verschluß bleibt geöffnet.

Auf das Kommando: „**Feuerpause!**“ wird die Tätigkeit am Geschütz unterbrochen. Gerät und Munition werden nachgesehen, die Leerteile werden gesammelt.

Das Richten.

330. In offener Feuerstellung muß zum direkten Richten das Ziel kurz, klar und bestimmt bezeichnet werden können. Umständliche Zielbezeichnungen sind durch Anwendung eines indirekten Richtverfahrens zu vermeiden.

Beim indirekten Richten wird die erste Seitenrichtung nach einem Richtkreis (Scherenfernrohr), Grundgeschütz oder Richtpunkt genommen.

Direktes Richten.

331. Ein Geschütz hat direkte Richtung, wenn die Richtmittel richtig gestellt sind, die Radstandlibelle einspielt und die obere Spitze des Dreiecks im Abl. F. oder Richtglas die Mitte des Ziels oder des dem Geschütz gegenüberliegenden Zielteils von unten (Fußpunkt) berührt.

332. Auf das Kommando: „Granaten (Schrapnells) Nz.! Zielbeschreibung! 12 — 00!“ öffnet K 1, wenn nötig, die Visierklappe, stellt den Aufsatz auf 1200, den Teilring auf 6400, die grobe Kopfteilung des Abl. F. auf 300 (rote Zahl), die feine auf 0 und richtet das Ziel an, indem er die grobe Seitenrichtung mit dem Lafettenschwanz durch Winke an K 3, die feine Seiten- und Höhenrichtung mit den Richtmaschinen nimmt.

Bei der ersten Richtung sind größere Verschiebungen des Rohres gegen die Lafette zu vermeiden.

Sobald das Geschütz gerichtet ist, ruft K 1 dem Geschützführer leise: „Fertig“ zu.

Ist eine Seitenverschiebung kommandiert, z. B. „5 mehr (10 weniger)“, so ist die betreffende Zahl zu 6400 (0) hinzuzuzählen (davon abzuziehen). Der Teilring ist also auf 5 (6390) zu stellen.

333. Bei Zielen in Bewegung ist dauernd mit Höhe und Seite zu folgen, bei seitlich gehenden Zielen ist auf den Anfang zu richten.

Indirektes Richten.

334. Ein Geschütz hat — nicht festgelegte — indirekte Richtung, wenn:

die Richtmittel richtig gestellt sind,

die Radstandlibelle und die (Geländewinkel-) Libelle einspielt und

der senkrechte Strich im Abl. F. den Richtpunkt oder den Richtkreis oder das Scherenfernrohr oder das Rundblickfernrohr eines anderen, eingerichteten Geschützes in der Mitte schneidet.

335. Auf das Kommando: „Granaten (Schrapnells) Nz.! — Richtpunkt Windmühle (Richtkreis, Scherenfernrohr, Grundgeschüs

das dritte)! — Teilring 18 — 75! — 28 — 00! — Libelle 302!“ stellt K 1 Teilring, Auffatz und Libelle auf die befohlenen Zahlen und nimmt die grobe Höhenrichtung. Hierauf wird der Richtpunkt (Nichtkreis usw.) mit der befohlenen Teilringzahl angerichtet, wozu vorübergehend das Verlängerungsstück aufgesetzt werden kann. Der schiefe Räderstand wird durch Einspielen der Radstandlibelle ausgeschaltet.

336. Ist statt der Teilringzahl nach dem Richtpunkt dessen seitlicher Abstand vom Ziel kommandiert (z. B.: „**Richtpunkt Windmühle! 80 weniger! (60 mehr!)**“) so ist die betr. Zahl von 6400 (0) abziehen (hinzuzuzählen). Zuletzt ist die feine Höhenrichtung zu nehmen.

337. Die Teilringzahl oder der seitliche Abstand werden beim Anrichten eines Richtpunktes kommandiert; beim Richten nach Nichtkreis (Scherenfernrohr) und Grundgeschütz wird die Teilringzahl von K 5 möglichst auf Zettel dort geholt. Bei Übungen am einzelnen Geschütz kann der Einfachheit halber auch beim Richten nach Nichtkreis usw. die Teilringzahl kommandiert werden.

Beim Einrichten nach Nichtkreis (Scherenfernrohr) und Grundgeschütz wird von dort aus die allgemeine Richtung durch ausgestreckte Arme und den Zuruf „**Allgemeine Richtung!**“ angegeben. Sie ist durch Bewegen des Lafettenschwanzes nach Augenmaß zu nehmen, ehe das Geschütz vom Nichtkreis usw. angerichtet wird.

Beim Einrichten nach dem Grundgeschütz ist die geholte Zahl um 3200 Teilstriche zu ändern. Hierbei sind Zahlen unter 3200 zu 3200 hinzuzuzählen, von Zahlen über 3200 ist 3200 abzuziehen.

Bei Nichtkreisen und Rundblickfernrohren ist der rote Teil der betreffenden Richtmittel anzuweichen.

Das Festlegen.

338. Ein Geschütz hat festgelegte Richtung, wenn die Höhenrichtung nach Ziffer 334—337 genommen ist und der senkrechte Faden im Abl. F. den gewählten Festlegepunkt trifft.

339. Jede indirekte Seitenrichtung wird nur einmal nach dem Nichtpunkt (Nichtkreis usw.) genommen. Nach fertigem Einrichten schließt K 1 die etwa geöffnete Klappe im Schild und dreht den Kopf des Abl. F. so weit, bis der senkrechte Faden den von ihm gewählten Festlegungspunkt trifft. Nötigenfalls kann die Sehachse des Fernrohrs durch die Kopfteilung nach unten oder oben abgeschwenkt werden.

340. Als Festlegungspunkte eignen sich scharf sichtbare Punkte, die voraussichtlich im Laufe des Gefechts nicht verschwinden und möglichst weit entfernt liegen. Je näher ein Festlegungspunkt liegt, desto wichtiger ist es, daß er möglichst nahe an der durch das Rohr nach rückwärts gedachten Verlängerungslinie liegt. Nahe Festlegungspunkte, die auch das Nichten bei Nacht gestatten, müssen annähernd in dieser Linie liegen. Fehlen natürliche Festlegungspunkte, so sind künstliche zu schaffen. Für die Nacht wird das meist notwendig sein.

Über Benutzung der Festlegestreifen siehe Ziffer 356.

341. Auch beim indirekten Nichten sind starke Verschiebungen des Rohres gegen die Lafette vor dem ersten Schuß zu vermeiden.

342. Sobald festgelegt ist, wirft K 1 noch einen kurzen Blick auf die Libelle, verbessert nötigenfalls die feine Höhenrichtung und ruft leise: „Fertig“.

343. Verbindung von direkter Seitenrichtung und indirekter Höhenrichtung kann notwendig werden gegen Nahziele oder Ziele in Bewegung, wenn Geländebedeckung (hohes Getreide und dergl.) die direkte Höhenrichtung unmöglich macht. In solchen Fällen wird eine Zielbeschreibung zusammen mit einer Libelle kommandiert.

Es wird nicht festgelegt.

Feuerverteilung und -Bereinigung.

344. Bei direktem Nichten richtet im allgemeinen jedes Geschütz auf die Mitte des ihm gegenüberliegenden Zielteiles, im Batterieverbände daher meist auf die Mitte des gegenüberliegenden Zielviertels. Wird: „Feuer kreuzen!“ kom-

mandiert, so richtet im allgemeinen das rechte Geschütz auf das linke, das linke auf das rechte Zielviertel, die inneren Geschütze kreuzen entsprechend.

Im übrigen geben die Zugführer die Feuerverteilung an, es sei denn, daß mit „**Aussatz O!**“ gerichtet wird.

345. Beim indirekten Nichten ergibt sich die zutreffende Feuerverteilung häufig schon durch das Gleichlaufendstellen der Geschütze.

Zur weiteren Regelung dienen die Kommandos: „**Verteilen vom ersten (zweiten usw.) mit n!**“

K 1 nimmt die befohlene Zahl der Teilstriche (n) soviel mal, als sein Geschütz Zwischenräume von dem im Kommando bezeichneten Geschütz entfernt ist.

Steht sein Geschütz links des genannten Geschützes, so ist die sich ergebende Zahl der Teilstriche beim Verteilen zuzuzählen, steht sein Geschütz rechts von dem genannten, so ist sie abziehen. Beim Vereinigen ist umgekehrt zu verfahren*).

Das Pendeln.

346. Ist das Ziel so breit, daß bei unveränderter Feuerverteilung die Geschoszwirkung nicht zum lückenlosen Erfassen des Ziels ausreicht, so muß die Feuerverteilung im Laufe des Schießens wechseln, die Geschütze pendeln mit ihrer Seitenrichtung hin und her.

347. Beim direkten Nichten richtet F 1 auf das Kommando: „**Pendeln!**“ innerhalb seines Zielviertels seitlich entsprechend hin und her.

348. Beim indirekten Nichten erfolgt das Kommando: „**Pendeln bis $\frac{1}{2}$ (1, 2) Drehung**“

*) Zur leichteren Einprägung dieser Regel kann sich der Richtkanonier eine von rechts nach links ansteigende Linie vorstellen, auf der das im Kommando bezeichnete Geschütz einen bestimmten Punkt bedeutet. Beim Verteilen müssen die Punkte der anderen Geschütze von diesem Punkt weggerückt werden, also nach links ansteigen, nach rechts sinken; beim Vereinigen ist die Bewegung die umgekehrte.

(en)!“ *). Es müssen bei dieser Feuerverteilung mindestens drei Gruppen oder Lagen auf jeder Entfernung abgegeben werden. K 1 richtet beim ersten Schuß mit der zutreffenden Festschlagzahl den Festschlagpunkt an, beim zweiten und dritten Schuß richtet er ebenfalls den Festschlagpunkt an, verschiebt aber nach dem Anrichten das Rohr noch durch die befohlene Zahl von Drehungen der Seitenrichtmaschine.

Sind mehr wie drei Gruppen kommandiert, so ist vom 4. Schuß ab in unregelmäßiger Folge zwischen der Mitte, dem befohlenen Ausschlag rechts und links zu wechseln. Hierbei sind, wenn ein Pendeln bis 2 Drehungen (1 Drehung) befohlen ist, auch Zwischenrichtungen durch Vornahme einer Drehung (einer halben Drehung) zu nehmen.

Grundzahlen und Grundrichtung.

349. Auf das Kommando: „**Grundzahlen!**“ schreibt K 1 die Festschlagzahl mit Kreide an den Schild, bei Regen an die innere Seite des Lafettenkastendeckels.

Auf das Kommando: „**Grundrichtung!**“ richtet er mit dieser Zahl den Festschlagpunkt wieder an.

Auf das Kommando: „**Von Grundrichtung 430 mehr (60 weniger)!**“ ist der Festschlagpunkt mit der um die kommandierte Zahl vergrößerten (verkleinerten) Grundzahl anzurichten.

Zielwechsel.

a) im direkten Nichten.

350. Das Anrichten des neuen Ziels erfolgt wie bei der Feuereröffnung (siehe Ziffer 331 und 332).

b) mit Übergang vom indirekten zum direkten Nichten.

351. K 1 öffnet die obere Klappe oder — zum Nichten mit dem Richtglas — die untere

*) Eine Drehung beträgt etwa 10 Teilstriche. Mehr als 2 Drehungen sollen nicht genommen werden.

Klappe im Schild, sobald er die Zielbezeichnung hört. Weiteres Verfahren wie bei der Feuereröffnung. Daß die grobe Kopsteilung auf 300 (rote Zahl) und die feine auf 0 stehen muß, ist besonders zu beachten.

e) mit Übergang vom direkten zum indirekten Richten.

352. Verfahren wie bei der Feuereröffnung (s. Ziffer 334—337).

d) im indirekten Richten.

353. Auf das Kommando: „435 weniger! 38—00! Libelle 299!“ stellt K 1 zunächst Aufsatz und Libelle auf die befohlenen Zahlen, ohne die Libelle einspielen zu lassen, dann nimmt er die Seitenrichtung, wobei er die neue Zahl nicht im Kopfe ausrechnet, sondern das Richtmittel als Rechenmaschine benutzt. Bei „435 weniger“ z. B. schaltet er die Trommel aus und verschiebt am Teilring die Marke um 4 mal 100 Teilstriche, läßt die Trommel wieder einschnappen und nimmt mit der Marke an der Trommel 3 mal 10 und zuletzt noch 5 Teilstriche.

Lautet das Kommando: „Von Grundrichtung 435 weniger!“, so stellt er zunächst die angeschriebene Grundzahl ein und verfährt dann entsprechend.

Dann richtet er den Festlegepunkt an und läßt die Libelle einspielen.

Stellungswechsel.

354. Der Teilring ist auf 6400, die Trommel auf 0, die grobe Kopsteilung auf 300 (rote Marke), die feine auf 0, der Aufsatz auf Entfernung 0 zu stellen. Im übrigen siehe Ziffer 316, 317 und „die Batterie“ Ziffer 1127.

Schwenkungsfehler.

355. Bei Zielwechsel im indirekten Richten — wie auch beim Neueinrichten eines Geschützes, das sich beim Festschießen in weichem oder glattem

Boden stark zurückgeworfen hat, — ergeben sich seitliche Fehler durch die Ortsveränderung des Rundblickfernrohrs. Bei weit entferntem Festlegungspunkt sind diese Fehler allerdings belanglos, je näher der Festlegungspunkt liegt, desto größer werden sie jedoch.

Besonders bei nahem Festlegungspunkt ist deshalb bei Zielwechsel, wie auch beim Einrichten nach Richtkreis usw. der Drehpunkt des Geschützes möglichst unter das Abl. F. oder wenigstens unter die Mitte der Achse zu legen, wobei K 2 und K 4 in den Rädern wirken.

356. Ist die nötige Zeit vorhanden, so sind an Stelle naher Festlegungspunkte die im Lafettenkasten mitgeführten Festlegestreifen anzubringen. Bei Zielwechsel ist nach der auf ihnen angebrachten Gebrauchsanweisung zu verfahren. Zeigt also z. B. nach dem Bewegen des Rundblickfernrohrs sein senkrechter Strich auf die „Plus 15“-Marke des Festlegestreifens, so ist zur Festlegungszahl im Kopfe 15 zuzuzählen und mit dieser Zahl die 0 des Festlegestreifens anzurichten. Die Festlegungszahl und gegebenenfalls die Grundzahlen bleiben an sich unverändert.

Wechsel der Flugbahn.

357. Kommando: „5. Ladung! 30 Grad 3!“.

Die zur Entfernung gehörige Ladung und Gradzahl werden der Erhöhungstafel entnommen.

K 1 stellt den Aufsatz auf die befohlene Gradzahl. Der Geländewinkel ist beizubehalten, falls nicht beim Wechsel der Flugbahn ein neuer Geländewinkel kommandiert ist (Flugbahnwechsel mit Zielwechsel).

Tätigkeit des K 4 siehe Ziffer 361 u. 363.

Richten bei Dunkelheit.

358. Das Innere des Fernrohrs, sowie die einzustellenden Zahlen an den Richtmitteln müssen beim Richten bzw. Einstellen entsprechend beleuchtet werden. Als Festlegungspunkt wird meist eine Geschützlaterne oder dgl. genommen werden müssen.

In Dauerstellungen empfehlen sich besondere Einrichtungen zum Beleuchten des Festgelegpunktes bzw. Festlegestreifens.

Gebrauch des Verlängerungsstückes.

359. Muß die erste Seitenrichtung mit dem hohen Fernrohr genommen werden, so bedient sich K 1 hierzu des Verlängerungsstückes. Stößt bei kleinen Erhöhungen das Verlängerungsstück an den Schild an, so daß es sich nicht einsetzen läßt, so wird die erste Seitenrichtung mit einer entsprechend größeren Erhöhung genommen. Nach dem Entfernen des Verlängerungsstückes legt K 1 die Seitenrichtung fest. Die Höhenrichtung wird mit der Libelle genommen. Es ist verboten, Verlängerungsstücke zum Festhalten zu benutzen.

Der Geschützführer hilft beim Bedienen der Höhen- und Seitenrichtmaschine und der Radstandlibelle.

Gebrauch des Winkelmessers.

360. Der Winkelmesser wird angewendet, wenn die Richtmittel des Geschützes derartig beschädigt sind, daß sie das Nehmen der Höhenrichtung nicht mehr gestatten.

K 1 stellt die befohlene Erhöhung am Winkelmesser ein, setzt ihn auf das Rohr und läßt seine Libelle durch Bewegen der Höhenrichtmaschine einspielen. Die Seitenrichtung muß über die Rohrachse genommen werden, wozu nötigenfalls ein eingerichteter Richtkreis hinter das Geschütz gestellt wird, dessen 6400-Linie alsdann die Richtung angibt.

Die Tätigkeit des K 4 an der Munition.

361. Vor dem Laden muß K 4 die den Körben entnommene Munition ladefertig machen und die Kartuschen auf die befohlene Ladung, die Geschosse auf die befohlene Zünderwirkung einstellen. Er wird hierbei im Verlaufe des Schießens von K 5 und 3 unterstützt.

Vorstecker und Schutzklappen sind zu entfernen,

362. Auf das Kommando: „**Aufschlag!**“ ist der Zünder mit dem Kreuz auf Marke, bei Zündern mit ausschaltbarer Verzögerung auf „o/V“ zu stellen bzw. in dieser Stellung zu belassen.

Auf das Kommando: „**Brennzünder!**“*) ist der Zünder auf die kommandierte Entfernung (Sekundenzahl) zu stellen.

Auf das Kommando: „**Mit (ohne) Verzögerung!**“ ist ein entsprechendes Geschöß zu nehmen. Bei Geschossen mit umstellbarer Verzögerung sind auf das Kommando: „**Mit Verzögerung!**“ die Stellplatte auf „m/V“ und gleichzeitig das Sakstück Kreuz auf Marke zu stellen; auf das Kommando: „**Dhne Verzögerung!**“ ist der Zünder wie auf „Aufschlag“ zu stellen.

Auf das Kommando: „**Empfindliche Zünder!**“ wird der Hebel heruntergedrückt, der Schlagstiftoberteil abgenommen, der Verschluß hochgerissen und der Schlagstiftoberteil eingestoßen, soweit er ungefärbt ist.

Auf „**Auffas O!**“ werden Geschosse, deren Zünder mit Kartätschstellung versehen sind, auf diese Marke gestellt, im übrigen Kartätschen, Schrapnells oder solche Granaten eingesetzt, deren Zünder auf nächste Entfernung scharf werden. (Vgl. Merkblätter über Munition D. B. E. Nr. 482.)

363. Auf das Kommando: „**5. Ladung! 30 Grad 3!**“ wird eine etwa geladene Kartusche mit ganzer Ladung entladen. Nach Entfernen des Deckels sind aus der Kartusche soviel Teilkartuschen fortzunehmen, bis die oberste die kommandierte Zahl zeigt. Hierauf ist der Deckel wieder festzudrücken.

Bei der I. F. S. 16 wird beim Schießen mit 8. Ladung die Teilkartusche 8 auf die 1. bis 7. Teilladung gelegt.

Beim Übergang von einer niederen zu einer höheren Ladung ist eine bereits eingesezte Kartusche zu entladen und eine Vollkartusche auf die befohlene Ladung zu bringen.

*) Die gesonderten Kommandos für Entfernung und Brennlänge sind anzuwenden, wenn keine Stell Schlüssel mit Schlüsselschieber vorhanden sind.

Auf das Kommando: „**Rohre frei!**“ ist bei Patronenmunition die durch K 2 ausgeworfene und aufgefangene Patrone von K 4 zurückzulegen.

Übrigbleibende Teilladungen 2 bis 7 werden gesammelt, Teilkartuschen 8 in ihre Behälter zurückgelegt. Sobald Zeit vorhanden, sind, insbesondere vor einem Stellungswechsel, Kartuschen mit verminderter Ladung wieder auf ganze Ladung zu bringen.

Auf das Kommando: „**Gebrauchsladung!**“ ist nötigenfalls zu entladen und eine Vollkartusche (7. Ladung) einzusetzen.

Friedens-Übungszusätze.

364. Auf das Kommando: „**Nicht Euch!**“ kniet bzw. sitzt die Bedienung in straffer Haltung an ihren vorschristsmäßigen Plätzen bis „**Rührt Euch!**“ kommandiert wird.

365. Auf das Kommando: „**Auf!**“ steht knieende Bedienung auf, auf das Kommando: „**Knien!**“ kniet sie nieder; in beiden Fällen bleibt sie im „**Rührt Euch!**“.

366. Auf das Kommando: „**Geschützweise antreten!**“ tritt die Bedienung vor dem, der das Kommando gegeben hat, geschützweise nebeneinander an, im ersten Gliede die K 1, in der Reihenfolge wie ihre Geschütze stehen, dahinter K 2, K 3 usw. Die Geschützführer stehen links von K 1.

367. Auf das Kommando: „**Zurücktreten!**“ tritt die Bedienung etwa 10 Schritt hinter dem Lafettenschwanz an, die Munition bleibt am Geschütz. Das Kommando: „**Klappen auf!**“, „**Teilring 64—00!**“ kann vorausgehen (Nachprüfen indirekter Richtung aus offener Feuerstellung, siehe auch Ziffer 304).

368. Auf das Kommando: „**Richtung zugweise prüfen!**“, das auch beim Scharfschießen gegeben werden kann, richten die beiden K 1 des Zuges gegenseitig ihre Rundblickfernrohre an und melden die Teilringzahl dem Zugführer, der nach Ziffer 337 vorletzter Absatz von einer Zahl 3200 abzieht bzw. zu ihr zuzählt und den Unterschied

meldet, z. B.: „Rechter Zug 5 Teilstriche Unterschied!“

369. Beim Erzerzieren wird das Ansetzen der Geschosse nur angedeutet, K 4 gibt das Geschöß an K 5 zurück. Patronen und Kartuschen werden eingesetzt.

370. Sicherheitsbestimmungen beim Scharfschießen siehe „Sicherheitsbestimmungen für das Schießen mit Feldkanonen, I. Feldhaubitzen und Gebirgsgeschützen“.

371. Feuern mit Manöverkartuschen.

Beim Schießen mit Manöverkartuschen dürfen sich keine Geschosse am Geschütz befinden.

In jeder Feuerpause und bei jedem Stellungswechsel sind die Geschütze unter Verantwortung des Batterie-Offiziers zu entladen.

Sicherungsgrenze in der Schußrichtung 100 m.

372. Die Probe kann beim üben des Auf- und Abprozess am unbespannten Geschütz durch Mannschaften auf die entsprechenden Plätze gefahren werden.

Die Radunterlage (Stellungskrieg).

373. Um dem Geschütz beim Schuß einen festen Stand zu geben, die Schwenkbarkeit der Lafette zu erhöhen und bei seitlichem Zielwechsel ein Drehen der Lafette um ihren Mittelpunkt zu gewährleisten, ist eine kreisförmige Radunterlage vorgesehen.

Sie besteht aus:

der Radbahn (4 Viertelbahnen),

der Schere mit einer mittleren Durchbohrung für den Lagerpfahl,

dem Lagerpfahl aus Eisen,

einem Holzhammer.

374. Der Einbau der Radunterlage geschieht in folgender Weise:

Einebnen des Geschützstandes,

Ausbreiten der Radbahn durch Zusammenlegen der Viertelbahnen.

Diese sind durch Einkerbungen (1 bis 4) gezeichnet und werden den gleichstelligen Einkerbungen entsprechend zusammengereiht und an den Verbindungsstellen durch Einschieben der Bolzen zusammengehalten.

Eintreiben des Lagerpfahls durch die mittlere Durchbohrung der Schere mit Hilfe des Holzhammers bis mindestens an den roten Strich; andernfalls kann die Lafette nicht aufgefahren werden.

Befestigen der Radbahn an den Enden des festen und des losen Scherenarms.

Auf dem Mittelstück zur Schere befindet sich ein drehbares Verbindungsstück für die Zugstangen, die an den unteren Lafettenwänden durch Schlüsselbolzen befestigt sind. Nach Auffahren der Lafette werden die Zugstangen an den Lagern seitlich des Verbindungsstückes mittels der Schlüsselbolzen befestigt.

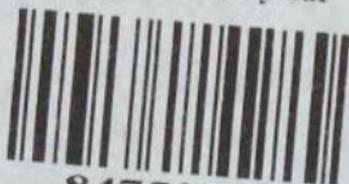
Wird ein Eingraben des Lafettenschwanzes notwendig, so können die Stangen durch Knicken verkürzt werden. Es kann mit und ohne Lagerpfahl geschossen werden. Im letzteren Fall muß der Sporn heruntergeklappt werden.

Der Abbau geschieht in umgekehrter Reihenfolge.



NKE EKK

HHK Kari Könyvtár



84750819

